

DIE METALL- ÄSTHETEN

REFORMER UND IHRE
ENTWÜRFE AUS **MESSING**
vom Jugendstil bis zur Neuen Sachlichkeit

Themenkreise der Ausstellung:

Die Ausstellung zeigt zahlreiche Reformer und ihre Entwürfe aus Messing. Vom Jugendstil bis zur Neuen Sachlichkeit

Teil der Ausstellung sind unter anderem Tee- und Kaffekannen, Schenkkannen oder - wie rechts zu sehen ist - Stövchenkannen. Außerdem werden Dosen für Tabak, Tee und Gebäck ausgestellt. Andere Exponate, wie Sektkühler, Bowlengefäße, Vasen oder Schreibzeuge werden ebenfalls gezeigt.

DEUTSCHES
MESSING
MUSEUM



Die Objekte der Ausstellung „Die Metallästheten – Reformen und ihre Entwürfe aus Messing vom Jugendstil bis zur neuen Sachlichkeit“, die als Wanderausstellung für Museen konzipiert wurde, repräsentieren den dritten Teil des Sammlungsbestandes, der unter dem Titel „Schimmernde Schönheiten“ zu subsumieren ist.

Ein wesentliches Kriterium zur Auswahl der Objekte dieser Ausstellung, deren Objekte einen begrenzten Zeitrahmen von ca. 1880 bis 1935 repräsentieren, ist der Formfaktor der einzelnen Objekte, somit der Phaenotyp, das Erscheinungsbild, die Anmutung. Wenn man den Leitsatz „Form follows function“ voransetzt oder diesem Leitspruch in Abwandlung „Form follows emotions“ von Hartmut Esslinger von Frogdesign nachspürt, ist es dennoch sehr verwunderlich, dass es eine unglaubliche Anzahl von Formen gibt – zum Beispiel Teekessel oder Kaffeekannen, die einer – als sehr einfach zu nennenden – Funktion, nämlich dem Ausschütten von Kaffee oder Tee, in gleichwohl vielfältigsten Ausführungen von bekannten und unbekanntem Entwerfern hervorgebracht wurden und immer noch werden.

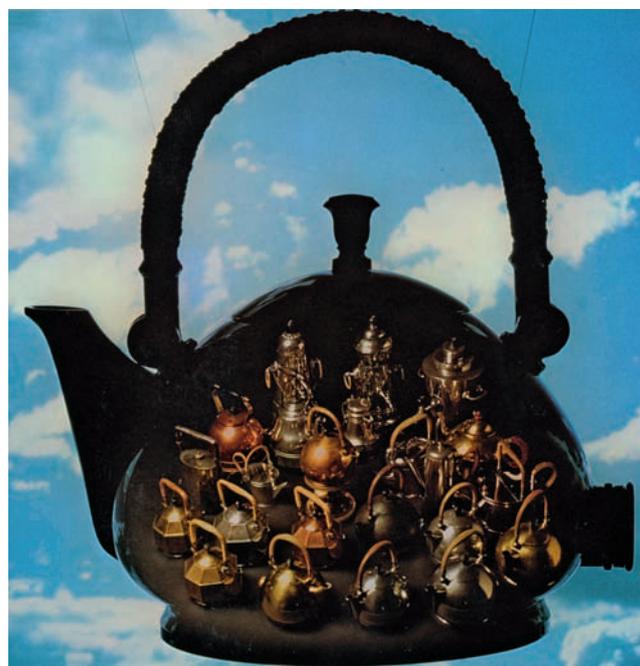
Die Vielzahl der Objekte in der Ausstellung ist nach Objektgruppen gegliedert und mit wichtigen Exponaten der jeweiligen Zeitgenossen in einen stimmigen Dialog gesetzt. Das Spannungsverhältnis zwischen den Entwerfern, hier sei stellvertretend das Trio Christopher Dresser, Peter Behrens und Henry van de Velde genannt, verdeutlicht die durchaus konkurrierenden Gedanken, die sich dann in einer Form eines Objektes manifestierten, die der gleichen Funktion folgen, aber dennoch – zum Vergnügen von Sammlern, Betrachtern und Anhängern der Designer – sich in überaus vielfältiger Form präsentieren.

Da die Auffassung für den Entwurf eines Objektes so unterschiedlich ist, wie Mentalität, Charak-

ter, Kenntnis, Verständnis, Emotionen und Denkprozesse eines Menschen, wird es immer wieder hochgradig unterschiedliche Auffassungen von Produktentwicklung und Produktentwurf geben. Dies so unterschiedlich wie die menschliche Seite oder das individuelle Gefühl, wie eine Entwurfsaufgabe zu lösen ist, auch sein mag. Kein Objekt wird dem Anderen wie ein Ei dem anderen gleichen. Wohl gemerkt: Eben auch nicht bei gleicher Aufgabenstellung.

An dieser Stelle könnte vielleicht die Synergie der verschiedenen Glaubenssätze der Entwerfer weiterhelfen: „Form follows function with emotion“. Heißt mit anderen Worten: ohne Gefühl für die Sache und die Aufgabe des zu entwerfenden Objekts entsteht eben keine Individualität der Objekte.

In der Ausstellung „Die Metallästheten – Reformen und ihre Entwürfe aus Messing vom Jugendstil bis zur Neuen Sachlichkeit“ werden prototypische Objekte aus den Gruppen Schenkgeräte, Tischobjekte, Schreibzeuge und Leuchter gezeigt, die nicht unterschiedlicher in der Repräsentation hätten entworfen werden können.



Heizgeräte und Lichtobjekte



Tee- und Kaffeekannen



Schenkkannen



Stövchenkannen



Garnituren für Tee und Kaffee



Sektkühler, Bowlengefäße und Anbietschalen



Blumenübertöpfe und Vasen



Dosen für Tabak, Tee und Gebäck



Schreibzeuge und Uhren



Plakative Dokumentationen

Zur Dokumentation wird die Präsentation durch zehn Infotafeln ergänzt, die mit zahlreichen Texten und Abbildungen den Besuchern die Ausstellung erläutern.

Ausstellungsplakat



DIE METALL-ÄSTHETIK

Reformer und ihre Entwürfe aus Messing vom Jugendstil bis zur Neuen Sachlichkeit

DEUTSCHES MESSING MUSEUM

Eine Ausstellung im Deutschen Messingmuseum vom 9. Oktober 2016 bis 22. Januar 2017

Der Plakatentwurf sieht im unteren, weißen Bereich die Möglichkeit zum Eindruck von Daten über Dauer und Ort der Ausstellung sowie des jeweiligen Museumslogos vor.

DEUTSCHES MESSING MUSEUM

Die Metallästheten des Jugendstils □

PETER BEHRENS

14.4.1868 Hamburg – 27.2.1940 Berlin

Peter Behrens studierte nach dem Besuch des Realgymnasiums in Altona 1886 Malerei an der Kunstschule in Karlsruhe und war danach Privatschüler bei Ferdinand Brütt in Düsseldorf. 1889 war er Privatschüler bei Hugo Kotschenreiter in München. 1891 nahm er an der Jahresausstellung im Münchner Glaspalast mit zwei Gemälden teil. 1896 schuf er seine ersten Holzschnitte, und im Jahr darauf entstanden die ersten Möbel nach seinen Entwürfen.



Peter Behrens, 1899, acht Jahre bevor er bei AEG seine Aufgabe als Gestalter antrat

Peter Behrens, der nie Architektur studiert hatte, schuf 1901 auf der Mathildenhöhe ein Wohnhaus, das er allerdings nicht bewohnte, sondern das als Ausstellungsgebäude für seine Gemälde und Druckgrafik und die von ihm entworfenen Möbel und kunsthandwerklichen Gegenstände diente. Damit wurde er zu einem der führenden Künstler des Jugendstils in Deutschland.



Achteckiger Teekessel ohne Heizung auf einem Stövchen



Teekessel in runder Form, Oberfläche vernickelt, streifenartig gehämmert

Neben den verschiedenen Korpusformen von zylindrisch, über achteckig bis hin zur gestauchten Halbkugel wurde noch einmal dahingehend differenziert, dass alle Kesselarten sowohl mit elektrischer Heizung als auch ohne elektrische Heizung geliefert wurden – glatt, gehämmert und streifenartig gehämmert.



Runder Kessel auf Stövchen, Oberfläche vernickelt.

Wie Professor Tilmann Buddensieg in seinen Werken über Peter Behrens bei der AEG nachvollziehbar ausführte, verlieh die neue einheitliche Formsprache dem verschiedensten Geräten den sichtbaren Ausdruck, Produkte einer Firma zu sein. Dazu die Varianten in 0,75, 1,25 und 1,75 Fassungsvermögen. Dazu gab es unterschiedliche Metallausführungen, nämlich Kupfer, Messing und Messing vernickelt. Diese Varianten gab es dann noch einmal ohne und mit elektrischer Heizung. Schon damals hatte man erkannt, dass der Geschmack der Käufer höchst unterschiedlich zu bedienen sei.

Eine Cooperation mit der BCCG-Initiative

In diesem Buch der Blauen Buchreihe für Sammler wird das Thema „Die Metallästheten – Reformen und ihre Entwürfe aus Messing vom Jugendstil bis zur Neuen Sachlichkeit“ beschrieben und insbesondere ausführlich bebildert. Es hat einen Umfang von 256 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen. Ein ausführlicher Text mit vielen Fotos erläutert das Thema. Die großformatigen Abbildungen sind für Sammler, Museologen, Kuratoren oder für Volkskundler Informationen von wesentlicher Bedeutung. Die Abbildungen im Katalogteil werden durch die Angaben von Maßen, Herstellern oder Entwerfern vervollständigt.

Somit haben Sammler und Museologen, die vergleichbare Stücke in ihrer Sammlung haben, die Möglichkeit Vergleiche mit Stücken oder Objekten der eigenen Sammlung herzustellen. Dieses Blaue Buch der Sammlerbuchreihe ist somit Informationsträger, der bei zukünftigen Forschungen, Vergleichen und Verifizierungen helfen kann.



DIE METALL-ÄSTHETEN

REFORMER und ihre Entwürfe aus MESSING vom Jugendstil bis zur Neuen Sachlichkeit

1

Sammlerbuchreihe **Band 1** Knud Schöber

Abb. 7 (Inv.-Nr. 20-80-27): silbernele Gashörner von Jan Enzenböck mit quadratischer Tischplatte auf der Stange auf der Frontseite des Stützens.



Abb. 8 (Inv.-Nr. 20-80-25, II 1978): vordringliche Kängarnier von Jan Enzenböck, die wurde in der „Jugendstilzeit“ auf der langen Seite des Tablett, aber auch auf der Handhabe angebracht.



Künstlerische Erneuerungsbewegung

Wohl selten kam es in so dichter Folge zu Überschreitungen der Gattungsgrenzen wie während dieser Zeitspanne: bildende Künstler wurden zu Architekten und Geologen, Kunstgewerber zu Grafikern und Malern. Der traditierte Begriff des bildenden Künstlers erfährt Erweiterung und Umkehrung zugleich. Dies schildert der Maler Friedrich Ahlers-Hestermann (1885-1973) im Rückblick auf die Epoche: „Was sich um 1900 neuen jugendlichen Augen darbot [...] war etwas folgendes: eine Handvoll Künstler, Maler zumist, angewidert von dem antiparischen Trödel, der Europa in einem riesigen, abgerissenen Ausmaß bedeckte, unternehmen es endlich neue Formen zu finden für die gesamte gestaltete Umgebung ihrer Zeitgenossen.“

Gegenreaktion auf Massenproduktion und historisches Formervokabular

Der Jugendstil bringt seine Dynamik aus der Ablehnung der zeitgenössischen Handwerkskunst, die im Zuge der Industrialisierung zunehmend verfallend und sklerotisch wurde, ebenso wie aus der Ablehnung gegen die Einförmigkeit und massenhafte Herstellung der Industrieprodukte. Vor allem aber war hier die Überwältigung durch die elektrischen, unpropriet überkommenen Formwiederholungen des Historismus Ansporn (Abb. 8), dessen markante Dekore sich nicht organisch aus der Funktion und Konstruktion der Objekte und Räumlichkeiten, die sie schmückten. Der Rückgriff auf vergangene Stile auf dem Gebiet der angewandten Kunst hatte für nahezu ein halbes Jahrhundert die europäische Kul-

Christopher Dresser

4.7.1824 Glasgow – 24.11.1904 Mülhausen

Christopher Dresser wurde am 04. Juli 1824 in Glasgow geboren. Von 1847 bis 1854 studierte er an der Government School of Design in London, an der er sich von 1853 bis 1860 lehrt (Abb. 1). Eine Zeit lang wusste er nicht, ob er sich der Kunst oder seinem favorisierten Wissenschaftler, der Botanik, widmen sollte. Erst die Ablehnung für den Botanik-Lehrstuhl an der University of London 1860 war Anlass, sich mit Entwürfen von Objekten für die Tisch- und Haus- aus den verschiedensten Materialien zu beschäftigen. Dresser beachtet sich selbst vornehmlich als ein Künstler, als ein Ornamentator oder auch Architekt. Aber keine dieser Beschreibungen ist in der Lage sein gesamtes Werk als Entwurf zu subsumieren. Möglicherweise kann dies der neuere Begriff des Designers viel besser (siehe Beitrag S. 137). Im



Abb. 1: Christopher Dresser, Foto von einer Visitenkarte, 1860, England

nen Atzler und entwarf Formen aus verschiedensten Materialien, die sich auch schnell fertigen lassen. In seiner frühen Phase von 1860 bis 1876 verachtete er gezielt massenproduzierte Formen für seine Entwürfe zu finden. Ein Indiz dafür, ihn als Industriedesigner zu bezeichnen. Denn Peter Behrens konnte erst 1907, als Berater der AEG in Berlin, diese Gedanken um fertigungsreichen Studien der Produktionsmöglichkeiten bei der AEG – die zum Beispiel in die Entwicklung der Trekkonstruktionen münden – aufgreifen. Dressers Frühwerk war eher ornamental und historisch, dafür das Spielwerk umso poetischer. Obwohl die Kunsthandwerker der Arts & Crafts Bewegung, insbesondere auch William Morris, an hochwertigen Entwürfen größtes Interesse hatten, ist es für Christopher Dresser die schwebende Aufgabe Objekte zu entwickeln, damit gleichzeitig die industrielle und massenhafte Serienfertigung



Abb. 2: Die Konstruktion des Hauses Bloomerhof im Industrieort zeigt den Entwurf von Henry van de Velde, im Kampfblau eine Schenkkanne, die Christopher Dresser ca. 1890 entwarf (siehe Abb. 4).

Abb. 4 (Inv.-Nr. 95-30-49): Ein Tassenfuß, die dem vom Entwerfer Henry van de Velde grundlegenden Gestaltungsabstraktion und dem Formensprache folgt.



Abb. 7 (Inv.-Nr. 95-30-48): Die Linie, nicht die Fläche dominiert dieses Beschlag, hergestellt möglicherweise für eine abschließbare Schranktür. Dieser Griff wurde 1901 im „Maison de l'Art Nouveau“ von Siegfried Bing in Paris angeboten.



Abb. 4 (Inv.-Nr. 95-30-49): Eine Messinggabel mit einem Durchmesser von 19,5 cm, hergestellt in Messing, deren Entwurf insbesondere im Bereich der Handhaben die vom Entwerfer bevorzugten geschwungenen Linien aufweist. Die Messinggabel wurde für das Haus von Henry Graf Kessler ca. 1902/1903 entworfen und stand auf dem Tisch im Empfangsraum des Hauses.



Stöchenkanne mit Petroleumbrenner



Hersteller:	20-79-68	Höhe:	32,5 cm
Erstherstellung:	1. Viertel 20. Jh.	Höhe abstrak:	31,8 cm
Epochen:	Jugendstil	Breite:	24,4 cm
Herstoffart:	Metallblech	Durchmesser:	12,5 cm
Material:	Kaltzinn & Kupfer	Gewicht:	1121 g

Stöchenkanne mit Zapfhahn



Hersteller:	20-70-68	Höhe:	33 cm
Erstherstellung:	1. Viertel 20. Jh.	Breite:	16,7 cm
Epochen:	Jugendstil	Höhe:	16,3 cm
Herstoffart:	Metallblech	Durchmesser:	11,8 cm
Material:		Gewicht:	799 g

Erinnerungsstücke

Ob als Erinnerungsstück oder als Einstieg zum Sammeln: vom umfangreichen Katalog bis zum form-schönen Kaffeebecher sind die abgebildeten Erinne-rungsstücke an der Museumskasse oder direkt unter info@deutsches-messing-museum.gallery zu haben.

Katalog:

Der Katalog zu Ausstellung und Sammlung gibt eine ausführliche Beschreibung der Sammlungsgegenstände sowie einen jeweiligen Einleitungstext für die Themen-kreise.

Puzzle:

500 Teile ergeben eine ungewöhnliche Messingkanne.

Schreibset:

Unterschriften und Bestellungen lassen sich so leicht ausführen.

Memory:

Eine Gedächtnisschule für Jung und Alt. 36 Paar Karten sind aufzudecken.

Kaminhölzer:

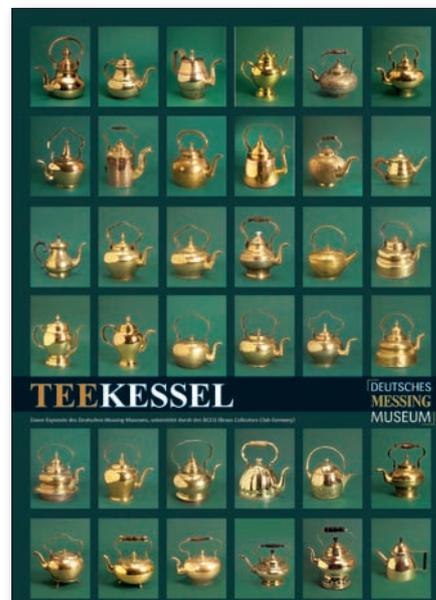
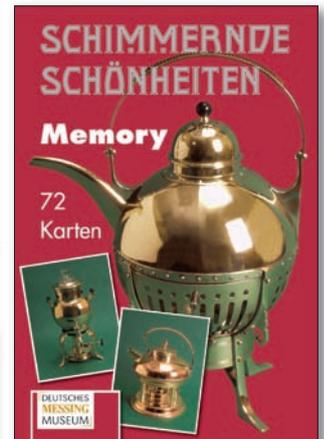
Übergroße Streichhölzer halten die Sammlerleidenschaft am Lodern.

Kaffeebecher:

Dem Sammler schmeckt der Kaffee umso besser.

Sammlerposter:

36 verschiedene Abbildungen innerhalb einer Objektgruppe werden dekorativ zusammengestellt.



Ausstellungs-Info:

Deutsches Messingmuseum
für angewandte Kunst gGmbH
Medienstraße 35
47807 Krefeld
Tel. 0 21 51 - 9 36 38 08
Fax 0 21 51 - 9 36 38 02
info@deutsches-messing-museum.gallery
www.deutsches-messing-museum.gallery

DEUTSCHES
MESSING
MUSEUM